

Chaos in der Stadt

Eines Tages liefen 2 Freunde in die Stadt. Max fragte: „Gehen wir Eis essen?“
Dann fragt Gustav: „Wie viel Geld haben wir eigentlich?“ Max antwortete: „5,50 €.“
Gustav sagte voller Vorfreude: „Lass uns zur Eisdiele gehen!“ Auf einmal rief Max: „Oh alle Lichter sind aus! Der Strom ist ausgefallen.“ Gustav freute sich so sehr auf die Eisdiele, dass er gar nichts bemerkte und sich verwundert umschaute. Max hatte sofort eine Idee und meinte: „Lass uns zu Herrn Protze gehen und fragen, ob er weiß was passiert ist!“
„Ja“, rief Gustav, „lass uns in die Thomas-Alva-Edison-Straße zum Stromwerk gehen!“
Gesagt, getan! Aufgeregt rannten beide los. Plötzlich bemerkte Max, dass es schon sehr spät war und es richtig dunkel wurde. Gustav sah erstaunt auf seine Uhr und stellte fest, dass es schon 19.00 Uhr war und er eigentlich zum Abendessen nach Hause musste. Max ermutigte Gustav und sagte: „Komm schon Gustav, die Sache mit dem Strom ist wichtiger als dein Abendessen. Dann hast du was gut bei mir.“ „Was denn?“, wollte Gustav neugierig wissen. Max lachte und antwortete: „Das größte Abendessen, was du dir vorstellen kannst.“

Die Ankunft im Stromwerk

Endlich angekommen. Die beiden Freunde waren erschöpft vom Weg. „Wo ist bloß der Eingang?“, fragte Max. Gustav entdeckte Herrn Protze von weitem und sagte: „Herr Protze hilft uns bestimmt, da fragen wir mal nach.“ Sie riefen Herrn Protze und der kam sofort auf die beiden Jungs zu und fragte: „Was macht ihr denn hier um diese Uhrzeit?“ Die Freunde antworten: „Wir müssen dich was fragen. Es ist sehr dringend.“ Herr Protze guckte die Jungs erstaunt an und erwiderte: „Was kann denn so wichtig sein am Abend?“ Gustav rief ihm aufgeregt zu: „Die Stadt ist komplett dunkel, ohne Strom!“ Überrascht sagte Herr Protze: „Hier ist alles okay, dann betrifft es nur die Innenstadt.“ Er rannte zur Schaltzentrale und plötzlich fiel der Strom überall aus. Jetzt saßen alle im Dunkeln. Herr Protze ging schnell alles überprüfen und entdeckte, dass der Strom von der Insel Maracuja für Deutschland, Belgien und der Niederlande abgeschaltet wurde. Max fragte: „Was sollen wir jetzt machen und wie kommen wir da hin?“ Herr Protze meinte: „Naja, eigentlich haben wir ein Schiff für Notfälle hier im Stromwerk. „Wo ist denn das Schiff?“, wollten Gustav und Max wissen. Nervös antwortete Herr Protze: „Ich weiß gar nicht so genau wo das Schiff ist, da ich es noch nie gebraucht habe. Wie sollen wir es ohne Licht nur finden?“ Max wollte direkt mit der Suche beginnen und lief los. Die anderen beiden folgten ihm. Beide flüsterten sich zu, ob sie das Schiff denn ohne Strom finden würden und waren sich unsicher, ob Max das eigentliche Problem verstanden hatte. Max hatte die beiden sehr wohl gehört, aber er machte ihnen Mut und sagte: „Erstmal verlassen wir uns auf unsere Handys.“ Alle drei holten ihre Handys aus der Tasche und machten diese an. Dabei fiel ihnen auf, dass die Akkus nicht mehr gut geladen waren und nicht lange halten würden, wenn sie das Licht benutzen würden. Max meinte, dass er mal einige Tricks in einem Detektivfilm gesehen hätte und Gustav wollte wissen, was genau diese gemacht hätten.

Die Suche nach dem Schiff

Max erzählte Gustav, dass man in dem Film erklärt habe, wie man Dinge im Dunkeln finden kann. „Zuerst muss man alles abtasten und sich im Raum orientieren und so geht es von Raum zu Raum weiter“, sagte Max. Gustav war mit diesem Vorschlag einverstanden und wollte sofort mit der Suche beginnen. Mit viel Glück fand Gustav direkt eine Batterie und

eine Taschenlampe in der Ecke des Raumes. Er war überrascht und alle freuten sich mit ihm. Gustav rief begeistert: „Lass uns sie benutzen!“

Das taten sie und jetzt konnten sie endlich wieder etwas sehen. Alle sahen sich um und Max Blick richtete sich auf einen Lüftungsschacht. Dort sah er eine verrostete Leiter. Gustav entdeckte den Abstellraum daneben und forderte die anderen auf, mit ihm den Abstellraum zu erkunden. Im Abstellraum befand sich noch eine Stufenleiter. „Die nehmen wir“, sagte Max. Gustav fragte ihn, warum sie die Stufenleiter brauchten. Max erklärte Gustav, sie könnten damit in den Lüftungsschacht klettern. Herr Protze und Gustav waren einverstanden. Im Lüftungsschacht angekommen, krochen sie in Richtung Ausgang und auf einmal sahen sie das Schiff. Alle freuten sich riesig!

Das Schiff

Freudig kletterten sie auf das Schiff. Es war recht klein und alles war ganz leicht zu bedienen. Herr Protze erklärte den Jungs das Rettungsschiff und dass alles auch ohne Strom funktioniert. Der Motor fuhr mit Diesel und es wurde immer entsprechend vorbereitet, um im Notfall einsatzfähig zu sein. Sogar über einen Autopiloten zur Selbststeuerung verfügte das kleine Schiff. Herr Protze aktivierte den Autopiloten und die Reise auf die Insel Maracuja konnte beginnen.

Nach so viel Abenteuer waren alle sehr müde und fielen in einen tiefen Schlaf auf dem Boden des Schiffes. Erst als sie am nächsten Morgen erwachten, waren alle sehr überrascht, wo sie inzwischen gelandet waren.

Die Ankunft auf der Insel Maracuja

Vom Schiff fuhren sie mit dem kleinen Beiboot zur Insel. Dort suchten sie das kleine Stromwerk der Insel. Herr Protze entdeckte es und sie liefen hin. Als sie die Schaltzentrale entdeckten, suchten sie die 3 Hebel für die Stromversorgung. Max entdeckte sie am Eingang. Gustav und Max fragten Herrn Protze: „Welcher Hebel ist der richtige?“ Herr Protze stotterte nervös: „Naja, ich weiß es gar nicht.“ Gustav sagte mutig: „Wir probieren den mittleren Hebel.“ Max zweifelte und war sich unsicher. Gustav war sich sicher und meinte: „Wenn die Stromversorgung in 3 Ländern auf dem Spiel steht, dann müssen wir es unbedingt versuchen!“ Nur Gustav war mutig genug und legte den Hebel um. Es leuchtete ein Licht über dem Hebel auf mit einer Batterieanzeige. Laut dieser Anzeige war die Batterie zu einem Drittel voll. Herr Protze war auf einmal voller Elan und er forderte Max auf, mit ihm die beiden anderen Hebel umzulegen, um die Batterie komplett zu füllen. „Und los!“, schrien beide voller Freude und zogen an den Hebeln. Gustav saß gelangweilt auf dem Boden. Beide fragten erschrocken, ob alles mit ihm okay sei. Er stand lächelnd auf und gratulierte den beiden. „Herzlichen Glückwunsch, ihr habt es geschafft!“ Herr Protze und Max riefen jedoch: „Ohne deine Hilfe, hätten wir es nicht geschafft!“